

# Dänisch-Hallesche Mission

## Die auf der Küste Coromandel in Ost-Indien befindliche grosse und berühmte Stadt der Englischen Nation Madras oder Fort St. George, in Vorstellung ...

Schultze, Benjamin

Halle, 1750

Das vierzehnte Gespräch.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-42501

# Das vierzehnte Gespräch.

Eine Frau zeigt der Hausmagd ihr  
Geschäfte an.

**F**rau. Ihr Magd! **M**agd. Was be-  
lieben Sie, Madame? **Fr.** Ist das  
Theewasser noch nicht fertig? **M.** Noch  
nicht, Madame; aber es kocht das Wasser auf  
dem Heerd. **Fr.** Warum ist es noch nicht ge-  
kocht? **M.** Madame, Der Koch ist nicht zu  
der ihm gesetzten Stunde gekommen, und des-  
wegen währet es so lang. **Fr.** Wenn er ver-  
säumete zu kommen, kontet Ihr denn nicht den  
Theekessel auf den Herd setzen? **M.** Madame,  
Ich bitte, vergeben Sie mirs nur heute, ins  
künftige will ich es gebührlich thun. **Fr.** Wo  
ist der Theetisch. **M.** Er ist in der Kammer.  
**Fr.** Bringet ihn heraus. **M.** Madame, Was  
belieben Sie zu trincken? **Fr.** Haben wir noch  
etwas Chocolate? **M.** Madame, Wir ha-  
ben nicht mehr denn fünf Röchlein. **Fr.** Kann  
man hier etwas Milch haben? **M.** Madame,  
Ich will nachfragen. **Fr.** Wenn Milch zu ha-  
ben ist, so nehmet drey Röchlein, und machet et-  
was Chocolate fertig. **M.** Sollen einiae Eyer  
drein geschlagen werden? **Fr.** Nein, ganz und  
gar nicht. Wisset ihr nicht, wie mir es gefället  
zu trincken? **M.** Madame, Ich weiß es wohl.  
**Fr.** Wenn Ihr es verstehet, wie wollt Ihrs denn  
machen?

machen? **M.** Madame, Ohne etwas Wasser  
 hinzu zu thun, wenn die Milch wohl gekocht,  
 und wenn die Chocolate-Ruchen fein und klein  
 gerieben, so thue ich sie in die Milch und querle  
 es wohl. **Fr.** Es ist gut, machts so. Wie  
 viel Theeteller sind auf dem Theetisch? **M.** Ma-  
 dame, Wie Sie wissen, es sind nur zehen.  
**Fr.** Nehmet drey Theeteller, waschet sie wohl  
 aus, nehmet euch in acht, daß ihr keinen zer-  
 brechet. **M.** Madame, Soll ich den kleinen  
 Theetopf bringen? **Fr.** Ja, bringt ihn her.  
**M.** Soll ich Thee hinein thun? **Fr.** Thut  
 keinen grünen Thee hinein, welchen ich nicht lie-  
 be; sondern thut rothen Thee hinein und bringts.  
**M.** Madame, Haben Sie Zucker-Candi nö-  
 thig? **Fr.** Ja, Ich brauche etwas. **M.** Was  
 vor Zucker-Candi belieben Sie, Madame?  
**Fr.** Der weisse Zucker-Candie ist all, wir ha-  
 ben nur etwas braunen Zucker-Candi, bringet  
 etwas davon. **M.** Wie viel kleine Löffel sind  
 nöthig? **Fr.** Es sind unser drey. **M.** Ma-  
 dame, Ich bringe dann folglich nur drey.  
**Fr.** Wie viel Pfund Caffeebohnen haben wir  
 noch? **M.** Ich glaube, es sind zwey Pfund,  
 oder auch weniger. **Fr.** Wie ist's möglich, daß  
 schon so viel drauf gegangen ist? **M.** Madame,  
 In dem feuchten Wetter truncken Sie fast täg-  
 lich Coffee, und daher ist der Aufgang gekom-  
 men. **Fr.** Ja ja, das ist wahr. **M.** Brau-  
 chen Sie nicht auffer dem etwas zum Früh-  
 stück? **Fr.** Ja, Bringt dann her Brod, But-  
 ter,

ter, getrocknen Salkfisch, drey Messer, drey Gabeln und drey Servietten. M. Madame, Brauchen Sie sonst noch etwas? Sr. Fürieko brauche ich weiter nichts.

## Das funfzehente Gespräch.

Der Herr spricht mit dem Koch,  
und verordnet, was Er täglich in der  
Woche essen will

**H**err. Send Ihr der neue Koch? Koch. Ja, Mein Herr. Z. Send Ihr auch ein Dieb? K. Um Verzeihung, Herr, dencken Sie nicht so, Ich bin nicht ein solcher. Z. Allein, so viel ich weiß, so sind alle Köche in diesem Lande Diebe. K. Es sey, wie ihm wolle; was mich anbelanget, so bin ich kein Dieb. Z. Daß ich diese Worte zu euch spreche, dazu habe ich Ursache, weil ich einige Zeit vorher in einem Monat drey Köche gehabt habe, weil sie aber zusammen Diebe waren, so habe sie alsbald fortgeschafft. K. Ja, Mein Herr, Einige von ihnen mögen wol Diebe seyn; ich bitte aber, Sie wollen von mir nicht so dencken. Z. Wohl! Ich will auf Euch acht geben. Wo habt Ihr aber vorher als Koch gedienet? K. Erstlich habe ich den Dienst eines Kochs verwaltet am Boord eines Schiffs, nachhero habe ich einigen Herren gedienet. Z. Was vor Speisen wisset ihr anzurichten? Ich will